

o031 Foto: dk



*Bad Muskau
und Umgebung*



Bad Muskau – Grünes Weltkulturerbe

Überblick und Geschichte

Fürst Pückler

Sachsens anerkanntes **Weltkulturerbe** gedeiht in Pücklers Park an der Neiße im Norden der Oberlausitz. Der exzentrische Fürst *Hermann Pückler* hat hier die **Natur zum Kunstwerk geformt** und der Kunst die Natur geschenkt. Sein Lebenswerk geriet zur immer währenden Einladung an den Menschen, zu einem Fest der Sinne, das keine Regularien kennt außer denen, die der Natur eingeschrieben sind. Schon immer und immer noch steht Pücklers Park allen offen, die an diesem Fest teilhaben möchten. Zu jeder Jahreszeit und an allen Tagen.

Geschichte

Begonnen hat Muskau als Handelsstadt im Gefolge der deutschen Kolonisation, erstmals wird es 1249 urkundlich erwähnt. Der Name – ursprünglich Mužakow – weist auf frühe sorbische Besiedlung hin. Bis ins 18. Jahrhundert lebten die Muskauer von der **Töpferei**, später auch vom **Bergbau** in den nahen Kohlefeldern. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges wurde die Stadt zu 80 Prozent zerstört. Beim Wiederaufbau wurde auch der Park gerettet, aber der größte Teil liegt jenseits der **Neiße-Grenze** in **Polen**. Seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union ist Pücklers Park wieder ungeteilt erlebbar.



010219 Foto: dk



Muskauer Faltenbogen

Erdgeschichtlich interessant ist der Muskauer Faltenbogen, eine Stauchendmoräne. Auf einer Breite von 40 Kilometern hat das Inlandeis die vor ihm liegenden Sand- und Braunkohlemassen zu einem hufeisenförmigen Hügelzug gestaucht. Das geschah vor 450.000 Jahren. Die daraus entstandene **wellige Heidelandschaft** gilt als die schönste ihrer Art in Nordmitteleuropa. Sie kann als deutsch-polnischer Geopark auf zahlreichen Radwanderwegen erlebt werden.

Leopold Schefer

Bad Muskau war zeitlebens die Heimatstadt des **Komponisten und Schriftstellers Leopold Schefer** (1784–1862), den *Arno Schmidt* einen „Guttenmeister zweiten Ranges“ nannte – das war ein literarischer Ritterschlag.



Polenmarkt Trotz des weltberühmten Parks schien Bad Muskau noch kürzlich vor allem für den „größten Polenmarkt“ an der deutschen Grenze bekannt zu sein. Zehntausende reisten mit ihren Autos und in Bussen an, um jenseits der Grenze auf Schnäppchensuche zu gehen. Inzwischen hat das riesige Areal von Marktständen im polnischen Nachbarort Łęknica **an Bedeutung verloren**, viele Stände haben bereits geschlossen.

Park- und Kurstadt Bad Muskau prouffiliert sich als Park- und Kurstadt an der Neiße. Im Jahr 2004 wurde der Pückler-Park als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt. Seit dem Jahr 2005 führt Bad Muskau das Prädikat „**Ort mit Moorkurbetrieb**“.

Sehenswert in Bad Muskau

Altes und Neues Schloss Vor dem Grenzübergang nach Polen weisen Schilder flussabwärts zum Park. Der Weg führt entlang des von *Pückler* angelegten Flussarms **Hermannsneisse** zum Alten und zum Neuen Schloss. Im Alten Schloss, einem Renaissancebau aus dem 16. Jahrhundert, waren lange Zeit das Museum und die Tourist-Information untergebracht, die inzwischen in das Neue Schloss umgezogen sind; das Alte soll restauriert werden. Das Neue Schloss ist das Herzstück des Parks. Dafür wurde das barocke Pückler-Schloss 1864 bis 1866 im Stil der Neorenaissance umgestaltet. 1945 wurde es durch Brandstiftung zerstört, 1995 begann der Wiederaufbau. Heute erstrahlt es wieder in seiner ganzen Pracht. Am schönsten aber ist der Blick von der Terrasse des Schlosses über die **Schlosswiese** in die harmonische Weite des Parks.

● **Schlossturm**, Neues Schloss, April bis Okt. tgl. 10–18 Uhr

Pücklers Park Der Landschaftspark lässt sich am besten beim entspannten Umherstreifen auf den zahlreichen Wegen erleben. Am schönsten ist, sich von den



reizvollen **Sichtachsen** einfach verführen zu lassen. Zwischen Altem und Neuem Schloss liegt der **Luciensee**, von der Brücke an der Mündung der Hermannsneiße öffnen sich gern fotografierte Ansichten beider Schlösser.

Über der Hermannsneiße spannen sich kleine Brücken, beim Neuen Schloss die gusseiserne blaue **Fuchsienbrücke**. Weiter hinaus in dieser Richtung, hinter der **Tränenwiese** mit ihren einsamen betagten Bäumen, ist der **Eichsee** mit dem Wasserfall zu entdecken. Über die Neißة und die **Jeanetteninsel** führt eine Doppelbrücke hinüber in den polnischen Teil des Parks. Der flussnahe, von der Eiszeit geformte und von **Pückler** gestaltete **Terrassenpark** gibt wunderbare Sichten in die Landschaft frei. Ein beliebter Aussichtsplatz ist der **Pücklerstein** – aber das ist nicht das Grab, der Meister ruht neben seiner *Lucie* im Branitzer Park bei Cottbus.

Der von Weitem auffällige prächtige **Viadukt** am Herrenberg gehört zum **Oberpark**, der an die Heide erinnert und Heimat einer reichhaltigen



o032 Foto: dk



Flora und Fauna ist. Noch weiter draußen erstreckt sich das Hochplateau der **Braunsdorfer Felder**, die einen Panoramablick über den Park und die Muskauer Heide Landschaft eröffnen. Über die Felder führt die **Kastanienallee**.

Evangelische Kirche

Auf deutscher Seite verbindet ein kleiner Spaziergang den Muskauer Marktplatz mit einer Stätte der Besinnung und dem romantischen Bergpark. Die Berliner Straße führt direkt zur evangelischen Kirche. Dort, nahe der hinteren Kirchmauer, liegt das **Grab der Machbuba**, der geheimnisvollen abessinischen Kindfrau, an deren Seite Pückler wohl seine glücklichsten Stunden verbracht hat. Auch *Leopold Schefer* liegt auf diesem Kirchhof begraben.

Hermann Fürst von Pückler (1785–1871)

„Wer mich ganz kennen lernen will, muss meinen Garten kennen, denn mein Garten ist mein Herz“, schrieb der **Landschaftsarchitekt, Schriftsteller, Weltreisende und Dandy Hermann Fürst von Pückler** auf dem Zenit seines Lebenswerkes. Als er 1785 geboren wurde, war das Heidestädtchen Muskau an der Neiße vor allem durch Töpferwaren bekannt. Der Junge wurde in der Bildungsanstalt der Herrnhuter Brüderunität, im Dannenberghaus von Uhyst/Spree, erzogen, später in Halle und in Dessau. An der Leipziger Universität und beim Militär gab er nur Gastspiele. So flog er aus der Armee wegen eines Duells. 1811 erbte er die Herrschaft Muskau. Die alltäglichen Geschäfte übergab er seinem Freund, dem Schriftsteller und Komponisten **Leopold Schefer**.

Pückler zog als Kavallerieoffizier ins Feld gegen **Napoleon**. 1812 entdeckte er auf einer Reise durch England die dortigen Gärten und Parks und seine Berufung als Landschaftskünstler. 1817 heiratete er die neun Jahre ältere **Lucie von Hardenberg** (1776–1854). Er gehörte zu den größten Landbesitzern des Königreiches Preußen, dem Muskau seit dem Wiener Kongress 1815 zugeteilt war.

Im Alter von 30 Jahren begann *Pückler*, das bei Muskau sich trichterförmig ausbreitende **Neißetal** zu einem Landschaftspark umzugestalten. In einem Brief vom 1. Mai 1815 eröffnete er der Muskauer Bürgerschaft seine Pläne, um sie zum Verkauf des Landes zu bewegen.

Pückler stürzte sich geradezu besessen ins Gelände. Fachkundiger Partner war ihm der 1817 eingestellte Garteninspektor **Jacob Heinrich Rehder** (1790–1852), sein Werk vollendete ab 1852 *Rehders* Schüler **Eduard Petzold** (1815–1891). Die **Hermannsneisse** wurde angelegt, ein künstlicher Flussarm, und am Schloss der **Luciensee**, benannt nach *Pücklers* Gattin. 1819 war der Zusammenfluss mit der Neiße fertiggestellt. Für den Umbau des neuen Schlosses konnte *Pückler* seinen Freund **Karl Friedrich Schinkel** (1781–1841) gewinnen. Ab 1820 wurden zwei englische Gärtner für die Gestaltung des Vergnügungsplatzes am Neuen Schloss engagiert. Brücken und Inseln entstanden, weitere Pflanzungen folgten – drei kanadische Pappeln auf der Schlosswiese, die Blutbuche. 1823 wurde im **Hermannsbad** der Kurbetrieb eröffnet. Nach 1831, der Park hatte Gestalt gewonnen, folgten Arbeiten jenseits des östlichen Neißeufers.

In die Zeit des Schlossumbaus fiel der Entschluss des Ehepaares, sich scheiden zu lassen – zum Schein – und für *Pückler* in England eine „Geldheirat“ zu organisieren. Dieser Plan misslang jedoch. Mangels Mitgift begab *Pückler* sich von England auf eine **Reise nach Ägypten**, wo er mit allen Ehren empfangen wurde.

Auf dem Kairoer Sklavenmarkt kaufte er 1837 die im Krieg in Gefangenschaft geratene Tochter eines abessinischen Stammesfürsten. Über das Alter des Mädchens gibt es keine gesicherten Angaben; war sie elf, war sie vierzehn Jahre alt? Die Prinzessin führte den schönen Namen **Machbuba**. Pückler nahm sie auf Reisen mit, lehrte sie lesen und schreiben, bis sie – vor allem auf Begehren seiner geschiedenen Frau – in Muskau bleiben musste, wo der Fürst selbst selten zu sehen war. Die innige Zuneigung beider ist durch Briefe belegt. Doch schon bald erkrankte das Mädchen, vermutlich an Lungentuberkulose. Auch eine Kur in Marienbad half nicht. 1840 verstarb *Machbuba*; der Fürst war wieder einmal auf Reisen.

Ohne Wissen seiner Frau hatte Pückler schon auf der Rückreise aus Afrika, in Wien, über den Verkauf seiner Standesherrschaft verhandelt. *Lucie* vermochte es aber, den Verkauf noch einmal zu verhindern. 1845 war es soweit. **Geldnot** zwang Pückler, die Standesherrschaft Muskau für 1,2 Millionen Taler zu verkaufen. Ein Landschaftspark war fertiggestellt, der die Ausmaße, wie sie in Pücklers Standardwerk, den „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ (1834), entworfen worden waren, noch überstieg.

Neue Herrscher über Muskau wurden die **Grafen Nostitz und Hatzfeld**, die den Park bald an den stattlichen Prinzen *Friedrich der Niederlande* verkauften. Dieser stellte den in Weimar tätigen Garteninspektor *Eduard Petzold* ein. An *Petzold* war es nun, Muskau im Sinne der Pücklerschen Idee zu vollenden.

Fürst Pückler folgte seiner *Lucie* auf **Schloss Branitz** in der Niederlausitz. Eigentlich war für den alten Mann nun die Zeit gekommen, seinen Lebensabend auf der Parkbank zu genießen. Aber schon 1846 begann er in Branitz, Bäume zu fällen und Bäume zu pflanzen. Wieder entstand eine faszinierende Landschaft. Dürrejahre und das preußische Eisenbahnprojekt kamen dazwischen, Pückler war von Krankheit geplagt, doch der wesentliche Teil des Parks war fertiggestellt, bevor der Meister 1871 verstarb. Sein Leichnam ruht in einer der Seepyramiden von Branitz, neben *Lucie*. Sie war 1854 verstorben. Außer den beiden Lausitzer Parks hat Pückler in den Jahren 1844 bis 1849 noch den von *Peter Joseph Lenné* begonnenen Park von Babelsberg geprägt.

Auch **als Schriftsteller** erwarb sich Pückler, der viel geschrieben hat, bleibenden Ruhm auf außer gewöhnliche Weise – sein bis heute bekanntestes literarisches Werk sind die „Briefe eines Verstorbenen“. Pückler hatte sie während seiner Reisen durch England verfasst – für *Lucie*. Deren und *Schefers* Idee war es, sie bei *Rahel Varnhagen von Ense* (1771–1831) anonym in Druck zu geben. *Goethe* soll so entzückt wie irritiert gewesen sein – wer war denn nun dieser Anonymus? Neugier auf fremde Länder und Sitten scharte das Lesepublikum um diese Reisebriefe. Wer, wenn nicht Pückler, hätte anschaulich schildern und verspotten können, wie es so zugeht, fern da draußen?

Bergpark Auf der gegenüberliegenden Straßenseite führt der Oberweg in den zerklüfteten Bergpark. Die spätromanische **Bergkirche** ist einer der ältesten noch erhaltenen Kirchenbauten der Oberlausitz. 1346 wurde sie erstmals erwähnt, 1785 wurde der letzte Gottesdienst abgehalten. Man möchte sie nicht Ruine nennen, obwohl allein die Seitenmauern aus Feldsteinen, die Fenstergewände und das Portal erhalten geblieben sind – in einer Anmut, die das Kleinod so erscheinen lässt, als würde gar nichts fehlen.

Sonstiges Zurück in die Nähe des Marktes und zum Grenzübergang führt die Bergsche Kirchgasse. An der Neißebrücke gibt es zu beiden Seiten ein Dutzend Imbissbuden; die Muskauer Cafés und Restaurants liegen im Park und am Markt.

Praktische Informationen

Anreise



- **B115**, Görlitz – Bad Muskau
- **Bahn**, Görlitz – Weißwasser – Cottbus; **Bus**, Weißwasser – Bad Muskau

Info



- **Tourismuszentrum Muskauer Park**, Neues Schloss, Tel. (035771) 63100, April bis Okt. tgl. 10–18 Uhr, Nov. bis März tgl. 10–17 Uhr, www.muskauer-park.de (Buchung von Parkführungen und Kutschfahrten, mit Buchhandlung und Verkauf von Handwerksartikeln; Parkplan 2 Euro)
- **www.muskauer-faltenbogen.de** (Informationen zum Geopark)
- **www.park-muskau.de** (unterhaltsam-informative private Seite, Parkführungen)

Unterkunft



- **€€Parkstadthotel**, Schulstraße 45, Tel. (035771) 6860, www.parkstadthotel.de (April bis Okt., Neubau im Kurbad-Stil, idyllisch am Wald und in der Nähe der Neiße gelegen, direkt am Oder-Neiße-Radwanderweg. Wanderweg zum Pückler-Park. Mit Liebe und Leidenschaft geführtes Familienhotel im Ortsteil Köbel. Reichhaltige, frisch zubereitete Frühstücks- und Abendbuffets, deutsche und internationale Küche. Besonderes Angebot: Über den Verein „Der



Osten lädt ein“, www.der-osten-laedt-ein.de, werden Zimmer für den Zeitraum von Sonnabend bis Sonnabend vergeben. Am Ende des Aufenthalts bestimmt der Gast selbst, wie viel er für die Übernachtungen zahlen möchte. Es erfolgt kein Zimmerservice, Mahlzeiten sind in dieser freiwilligen Selbsteinschätzung nicht enthalten. Zusätzlich behindertengerechte Ferien-Holzhäuser für 2 bis 6 Pers., z.B. für 3 Wochen ab 40 Euro/Nacht. Fahrradverleih.)

Gastro- nomie



● **€Café Fürst Pückler**, Schlossvorwerk, Bauhof 1 4, Tel. (035771) 64488, April bis Okt. tgl. 11–19 Uhr, März, Nov. Sa./So./Feiertag 11–19 Uhr (gemütlich in historischen Räumen, Gartenlokal unter Kastanien)

● **€Oleander**, Turmvilla, Hermannsbad 9, Tel. (035 771) 50880, Mo.–Fr. 17–23 Uhr, Sa./So. 11–23 Uhr, www.turmvilla.de (familienfreundliches Restaurant im Soziokulturellen Zentrum „Turmvilla“ im Pücklerschen Badepark, mit Biergarten; Seminar- und Gästehaus)

Museum



● **Ausstellung „Pückler? Einfach nicht zu fassen“**, Neues Schloss, April bis Okt. tgl. 10–18 Uhr, www.muskauerpark.de (Leben und Werk des Fürsten am authentischen Ort dargestellt)

d0033 Foto: dk



Kromlauer Park

Waldpark Angeregt durch die Gartenkunst des Fürsten *Hermann Pückler* im benachbarten Muskau begann 1844 in Kromlau (6 km von Bad Muskau) der Gutsbesitzer **Friedrich Hermann Rötschke** mit der Gestaltung eines Parks. Über Jahre hinweg bepflanzte er nahezu die gesamte mulden- und hügelreiche Gutsfläche neu. Rings um einen etwas strenger gegliederten zentralen Teil gruppierte er den waldartigen Park mit Nadel- und Laubgehölzen, überraschenden Blickachsen, Lichtungen, kleinen Wasserlöchern, Säulenhügeln und Grotten. Zu jeder Jahreszeit lässt die Komposition der Bäume reizvolle Ansichten und Farbspiele erleben. Die vielen kleinen Grotten und anderen Bauwerke geben dem Park eine märchenhafte Note. Tiefsinnigem Streit über Kunst oder Kitsch zum Trotz wurde die **Rakotzbrücke**, ein freitragender Brückenbogen aus Basalt- und Granitgestein, über dem 25 Meter breiten Rakotzsee zum Wahrzeichen des Kromlauer Parks und mit dem Namen „Teufelsbrücke“ versehen. Der Park ist bei freiem Eintritt immer zugänglich. Ein betörendes Erlebnis bereitet im Mai/Juni die **Rhododendronblüte**. Tausende Blüten duften dann, dass es eine Freude ist. Vom **Eichenhügel** bietet sich ein Blick über den gesamten, 200 Hektar großen Park. Alljährlich zu Pfingsten wird das **Park- und Blütenfest** gefeiert.

Info



• **Tourismusbüro Kromlau**, Halbendorfer Straße 6, Tel. (03576) 222828, www.kromlau-online.de (vermittelt auch Parkführungen)

Gastronomie



• €€ **Gasthaus Alte Provinz**, Halbendorfer Straße 7, Tel. (03576) 218404, Di.–So. 11–14 Uhr, ab 17 Uhr, www.alte-provinz-kromlau.de (romantische historische Gastwirtschaft, gutbürgerliche, am Wochenende auch mediterrane Küche, Gartenplätze, Ferienwohnung)



Weißwasser

Glasfabriken

Am nördlichen Rand der Oberlausitz liegt die alte Glasmacherstadt Weißwasser (9 km von Bad Muskau). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind hier mehrere Glasfabriken gegründet worden, die erste 1873 in der Nähe des Bahnhofs. Alle Glassorten wurden in Weißwasser hergestellt. „**Lausitzer Glas**“ ist bis heute ein Begriff für funktionales Design. Künstlerischer Leiter der Vereinigten Lausitzer Glaswerke Weißwasser war in den 1930er Jahren der Bauhaus-Schüler und Pionier des Industriedesigns *Wilhelm Wagenfeldt*.

Eishockey

Weißwasser ist aber auch die Stadt des Eissports. Seit den 1930er Jahren wird in der Stadt Eishockey gespielt. Die „**Lausitzer Füchse**“ genießen als traditionsreiche Mannschaft einen legendären Ruf.

Plattenbauten

Die noch junge Stadt in der Heide (20.000 Einwohner) wird weitflächig durch Siedlungen in Plattenbauweise geprägt. Durch das nahe **Braunkohlekraftwerk Boxberg** hatte die Stadt einen rasanten Zuwachs erlebt, innerhalb von drei Jahrzehnten erreichte sie die dreifache Einwohnerzahl. In den vergangenen zwanzig Jahren aber hat sie die Hälfte der Einwohner wieder verloren.

Glas-museum

Entlang der Bahnlinie sind Rudimente historischer **Glaswerke** und der Neubau der Stölzle Lausitz GmbH zu sehen. Diese und die Telux Spezialglas GmbH sind die letzten Glaswerke im heutigen Weißwasser. Vor dem Bahnhof steht der **Glasmacherbrunnen** aus dem Jahr 1922. Die Bahnhofsgegend ist das historische Glasmacherviertel der Stadt. In der Forster Straße 12, die parallel zu den Bahngleisen verläuft, steht die **Villa Gelsdorf** (1925). Der aus Schlesien stammende *Wilhelm Gelsdorf* war 1877 der erste Unternehmer in Weißwasser, der erfolgreich eine Glashütte betrieb. Seit 1996 beherbergt die Villa das einzige

Glasmuseum der ostdeutschen Bundesländer . Es präsentiert die mit dem Glas verbundene Stadtgeschichte, die Technologie der Glasherstellung, Rohstoffe und Holzformen, die Veredlung und die Sorten des Glases, die Glasravur als besondere Form der Veredlung. Einen herausragenden Platz erhielten die Sammlungen mit Arbeiten von *Wilhelm Wagenfeldt* (1900–1990) und seinem Schüler und Nachfolger *Friedrich Bundtzen* (1910–1989).

01034 Foto: dk



**Info**

● **Tourist-Information**, Bahnhofstraße 3, T el. (035 76) 219521, Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–16 Uhr, April bis Okt. auch So. 9–12 Uhr, www.weisswasser.de

Unterkunft

● €€ **Hotel Kristall**, Karl-Liebknecht-Straße 34, Tel. (03576) 2640, Mo.–Sa. ab 17 Uhr, www.hotelkristall.de (moderner Bau im Stadtzentrum, große Zimmer, Tagungsräume)

● €€ **Prenzels Hotel**, Straße des Friedens 11, Tel. (03576) 27820, www.hotelprenzel.de (eröffnet 1923, ältestes Hotel der Stadt, im Stadtzentrum; *The Lords* waren auch schon da)

Museen

● **Glasmuseum**, Forster Straße 12, Tel. (03576) 204000, Mo., Di., Do. 8–15 Uhr, Mi. 8–17 Uhr, Sa. 13–17 Uhr, So./Feiertag 14–17 Uhr, www.glasmuseum-weisswasser.de (auch Sonderausstellungen)

● **Handwerks- und Gewerbemuseum Sagar**, Skerbersdorfer Straße 68, Tel. (035771) 60896, Ostersonntag bis 3. Okt. Mo.–Fr. 9–15 Uhr, Sa./So./Feiertag 15–18 Uhr, www.museum-sagar.de (bei Krauschwitz zwischen Weißwasser und Bad Muskau, Gewinnung und Verarbeitung von Ton, Eisenerz und Holz, Schauanlage: 110 Jahre altes Sägegatter; jährlich am dritten Sonntag im September Museumsfest)

Sonstiges

● **Waldeisenbahn Muskau**, fährt auf der Strecke Weißwasser – Kromlau (20 Min.) – Bad Muskau (40 Min.), www.waldeisenbahn.de (600-Millimeter-Schmalspurbahn, die einzige dieser Art in Deutschland, Start 1895 als Pferdebahn, im Jahr darauf mit Dampflok, bis 1978 und seit 1992, Fahrpreis: mit Dampflok Weißwasser – Bad Muskau und zurück 8 Euro, mit Diesellok 6,30 Euro, Park-zu-Park-Ticket einfach, mit Fahrrad, unter Dampf 8,50 Euro, Familien-Tageskarte Dampf 31,90 Euro, Diesel 24,90 Euro)

● **Eisstadion**, Prof.-Wagenfeldt-Ring 74, T el. (035 76) 287115, www.eissport-weisswasser.de (öffentliches Eislaufen, Spiele der Eishockeymannschaften, Eisdisco)